

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis für Bad Homburg v. d. Höhe einschließlich Bringerlohn Mk. 8 — durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2 75 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 25 Pfg.

Einzelnummern: neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzelle 35 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 25 Pfg., im Reklameteil die Kleinzelle 50 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Abereinkunft.

Geschäftsstelle
Kudenstraße 1. Fernsprecher 9.
Postcheckkonto No. 8974
Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

Dezemb.
1.
2.

Im Westen auf beiden Ancre-Ufern, im St. Pierre-Baast-Walde und südlich der Somme starker Artilleriekampf. An der russischen Front scheitern feindliche Vorstöße nördlich von Smorgon und südlich von Pinsk unter großen Verlusten. In den Waldkarpaten werden die heute am 4. Tage wiederholten russischen rumänischen Entlastungsvorstöße vollständig abgewiesen; bei erfolglosen Gegenstößen machen deutsche Truppen über 1000 Gefangene. Die in die Wolohaj eingedrungenen Armeen Radenski errückt kämpfend den Argesul, wo sich eine große Schlacht entwickelt; schon an diesem Tage worden über 6000 Gefangene gemacht. Strohentkampf in Athen, in dessen Verlauf die Ententetruppen zu zeitweiligem Rückzuge veranlaßt werden.

An der Dobrubtscha-Front unternehmen die Russen am Trojansowle starke Angriffe, die werden völlig abgewiesen.

Im Westen und an der russischen Front abgesehen von mäßiger Artillerietätigkeit nichts von Bedeutung. In Rumänien dauert die Schlacht am Argesul mit gutem Erfolge für uns an; Tagesgefangenenzahl 3000.

Die russische Friedensnote.

Wien, 29. Novbr. (WB.) Bei dem k. u. k. Armee-Oberkommando ist ein teilweise verhängelter Funkspruch angelangt, der, soweit wie möglich war, ergänzt wurde und wie folgt lautet:

Zarskoje Eselo, 29. Novbr.

An die Völker der kriegsführenden Länder! Die siegreiche Arbeiter- und Bauernrevolution in Rußland hat die Friedensfrage an die Spitze gestellt. Die Forderungen der Schwankungen, des Aufschubens und des Bürokratismus ist beendet. Jetzt wurden alle Regierungen, alle Klassen, alle Parteien aller kriegsführenden Länder aufgefordert, kategorisch die Frage zu beantworten, ob sie zusammen mit uns an die Verhandlungen über sofortigen Waffenstillstand und den allgemeinen Frieden heranzutreten einverstanden sind oder nicht. Von der Antwort auf diese Frage hängt es ab, ob wir dem neuen Winterfeldzug mit allen seinen Schrecken und seinem Elend entgegengehen werden und ob Europa auch weiterhin von Blut durchströmt wird.

Wir, der Rat der Volkskommissare, wenden uns in dieser Frage an die Regierungen unserer Verbündeten: F., G., J., R., S., S., E., N., Japan und China. Wir fragen Sie vor dem Angesicht ihrer eigenen Völker, vor dem Angesicht der ganzen Welt, ob sie einverstanden sind, diese sinnlose Mekelei fortzusetzen und blind dem Verderben der europäischen Kultur entgegenzugehen. Wir verlangen, daß die Arbeiterparteien der verbündeten Länder unverzüglich die Frage beantworten, ob sie mit der Einleitung der Friedensverhandlungen einverstanden sind. Diese Frage stellen wir an die Spitze. Der Frieden, den wir beauftragt haben, soll ein Völkerfrieden sein. Er soll ein Ehrenfrieden des Einverständnisses sein, der einem jeden Volke die Freiheit der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung sichert. Die Arbeiter- und Bauernrevolution hat schon ihr Friedensprogramm bekanntgegeben. Wir haben Geheimverträge des Jaren und des Bürgerkriegs mit den Verbündeten veröffentlicht und diese Verträge für unverbindlich für das russische Volk erklärt. Wir beantragen, mit allen Völkern öffentlich einen neuen Vertrag auf der Grundlage des Einverständnisses

und der Zusammenarbeit zu schließen. Unseren Antrag haben die offiziellen und offiziellen Vertreter der regierenden Klassen der verbündeten Länder mit der Weigerung beantwortet, die Räte-Regierung anzuerkennen und sich mit ihr ins Einvernehmen über die Friedensverhandlungen zu setzen. Die Regierung der siegreichen Revolution entbehrt der Anerkennung der berufsmäßigen Diplomatie, aber wir fragen die Völker, ob die russische Diplomatie ihre Gedanken und Bestrebungen zum Ausdruck bringen darf, ob die Völker der Diplomatie erlauben, die große Friedensmöglichkeit, die durch die russische Revolution eröffnet wurde, fallen zu lassen. Die Antwort auf diese Frage (Störung). Rieder mit dem Winterfeldzug. Es lebe der Frieden und die Völkerverbündeten!

Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten: Trotski. Vorsitzende des Rates der Volkskommissare: Ulanow, Lenin.

Oesterreichs Antwort.

Wien, 30. Novbr. (WB.) Auf die russische Note hat die k. u. k. Regierung der russischen Regierung am 29. November geantwortet: An die Regierung der russischen Republik.

Das Rundtelegramm des Rates der Volkskommissare vom 28. Nov. l. J., womit die russische Regierung sich bereit erklärt, Verhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstandes und eines allgemeinen Friedensvertrages einzuleiten, ist der Regierung Oesterreich-Ungarns zugekommen. Die von der russischen Regierung bekannt gegebenen Richtlinien für den abzuschließenden Waffenstillstand und Friedensvertrag hinsichtlich welcher die Regierung der russischen Republik Gegenanträge entgegenstellt, bilden nach Ansicht der österreichisch-ungarischen Regierung geeignete Grundlagen für die Einleitung dieser Verhandlungen. Die Regierung Oesterreich-Ungarns erklärt sich daher bereit, in die von der russischen Regierung vorgeschlagenen Verhandlungen über einen sofortigen Waffenstillstand und über den allgemeinen Frieden einzutreten.

Der k. u. k. Minister des Aeußern.
Czernin

(Anmerkung des W. B.: Die Aeußerungen des Reichskanzlers im Reichstage enthalten eine formulierte Antwort auf die russische Mitteilung. Sie sind durch Funkspruch verbreitet worden. Es wurde deshalb davon abgesehen, nochmals durch Funkspruch zu den russischen Aeußerungen Stellung zu nehmen.)

Eine Rede Seidlers.

Wien, 30. Novbr. (WB.) Abgeordnetenhaus. Nach der Eröffnung der Sitzung ergriff der Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler das Wort und führte u. a. aus: Wie dem hohen Hause aus der offiziellen Mitteilung des Correspondenzbureaus vom gestrigen Tage bekannt ist, nahm die k. u. k. Regierung die Einladung der russischen Regierung zu sofortigen Verhandlungen über einen Waffenstillstand und allgemeinen Frieden bereits an. (Lebhafte langanhaltender Beifall. Händeklatschen). Die k. u. k. Regierung ist im Sinne ihres wiederholt bekannt gegebenen Standpunktes entschlossen, die einleitenden Verhandlungen im Geiste der Versöhnlichkeit zu führen. Bei diesen Verhandlungen wird die Regierung Oesterreich-Ungarns anstreben, mit jenen Staaten, die sich auf Grund der jetzt von Rußland ergangenen Einladung bereit erklären, Frieden zu schließen, zu einem Frieden gelangen, welcher für die vertragsschließenden Gruppen gleich ehrenvoll ist und der von dem Grundsatze „ohne territoriale und wirtschaftliche Vergewaltigungen“ geleitet sein wird.

Eine russische Note an die Neutralen.

Petersburg, 30. Novbr. (WB.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. In einer Note an die Vertreter der neutralen Länder Norwegen, Niederlande, Spanien, Schweden, Schweiz und Dänemark heißt es: Herr Botschafter (Gesandter)!

In Ausführung des Beschlusses des Kongresses der Vertreter der Arbeiter- und Bauernräte habe ich mich im Namen des Rates der Volksbeauftragten an die Botschafter der Alliierten mit dem Vorschlage gewandt, Verhandlungen über einen sofortigen Waffenstillstand an allen Fronten und den Abschluß eines demokratischen Friedens ohne Annexionen oder Kontributionen, entsprechend dem Grundsatz der freien Entwicklung der Völker einzuleiten. Gleichzeitig hat der Rat der Volksbeauftragten die Militärbefehlshaber und die Abgeordneten des republikanischen Heeres damit betraut, vorläufige Verhandlungen mit den Befehlshabern der feindlichen Armeen einzuleiten, um zu einem sofortigen Waffenstillstand an unseren und allen anderen Fronten zu gelangen.

Indem ich es für meine Pflicht halte, Sie von dem getanen Schritt zu unterrichten, habe ich die Ehre, Herr Botschafter (Gesandter), Sie zu bitten, alles Ihnen mögliche zu tun, daß unser Waffenstillstandsvorschlag und die Aufforderung zu Verhandlungen über den Abschluß eines Friedens der Aufmerksamkeit der Regierungen der feindlichen Länder amtlich unterbreitet werden.

Unterzeichnet ist die Note von dem Volksbeauftragten für auswärtige Angelegenheiten Trotski

Eine Rede Kühlmanns.

Berlin, 30. Novbr. In Hauptauschuß des Reichstages leitete die heutige Sitzung Staatssekretär v. Kühlmann mit einer Rede über die auswärtige Politik ein. Er führte u. a. aus: Unsere Blicke sind heute vor allem nach Osten gerichtet, nach Rußland. Man ringt in schweren Wehen danach, durch

Waffenstillstand und Frieden

Raum für einen inneren Wiederaufbau zu gewinnen. Den klaren Worten, mit denen der Reichskanzler gestern die Stellungnahme der deutschen Regierung zu diesem Streben dargelegt, brauche ich meinerseits nichts hinzuzufügen. Die bisher von den heutigen Nachhörer in Petersburg der Welt mitgeteilten Grundzüge erscheinen geeignet als Unterlage für eine Neugestaltung der Dinge im Osten, die — dem Selbstbestimmungsrecht der Völker volle Rechnung tragend — die wesentlichen und dauernden Interessen der beiden großen Nachbarreiche Rußland und Deutschland zu sichern geeignet ist.

Ueber die militärische Lage haben wir gestern vom Reichskanzler eingehende Darlegung empfangen. Ich möchte mich deshalb auf wenige Worte über den

Feldzug in Italien

beschränken, der noch in vollem Gange ist und dessen politische Auswirkungen, obwohl natürlich auch nicht voll zu übersehen, an einigen Punkten schon klar erkennbar hervorgetreten sind. Mit keinem Land Europas hat die geistige Welt Deutschlands so enge Beziehungen vor diesem Kriege unterhalten, wie mit Italien. Der neugeinte Staat stieg im Schatten des mächtigen Dreibundes zu Ansehen, Macht und Reichtum, und wenn auch unsagbare Bitterkeit bei uns empfunden wurde, als spät im Kriege Italien sich aus reiner Ländergier zu einer schmachvollen Politik entschloß, die es heute blutig büßt. So wird doch mancher dem italienischen Volke in dieser Stunde des völligen Zusammenbruchs nicht alle Teilnahme versagen können. v. Kühlmann spricht dann noch über die innere Entwicklung in Deutschland, und in den gegenüberliegenden Ländern und

schließt mit dem Wunsche, daß die Morgenröte einer besseren und menschlichen Erkenntnis, die jetzt im Osten aufzudämmern beginnt, auch in den geld- und machthungerigen Staaten des Westens zum Durchbruch kommt.

Preussischer Landtag.

Berlin, 30. Novbr. Das Abgeordnetenhaus verweist heute zunächst das Gesetz über weitere Beihilfe zu Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinde an den verstärkten Haushaltsausschuß und setzte dann die Aussprachen über die Ernährungsfragen fort. Morgen: Weiterberatung

Die gestrigen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 30. Novbr. (WB.) Amtlich:

Westlicher Kriegsschauplatz
Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht.
In Flandern erispannen sich am Nachmittage vom Houthouster Wald bis Zandvoorde lebhafteste Artilleriekämpfe, die namentlich beiderseits von Poelcapelle und nördlich von Ghelweert mit größter Heftigkeit geführt wurden. Eigene Sturmabteilungen stießen nahe an der Küste und in einzelnen Abschnitten des Kampffeldes in die feindlichen Linien vor und brachten zahlreiche Franzosen und Engländer ein.

Bei Armentières, Lens und südöstlich von Arras gesteigerte Feueraktivität.
Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai griff der Engländer am frühen Morgen nach heftiger Feuerwirkung unsere Stellungen westlich Bourlon an. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen. Am Nachmittag nahm der Feuerkampf zwischen Inch und Fontaine wieder beträchtliche Stärke an.
In der Gegend von St. Quentin war die Artillerietätigkeit lebhafter als an den Vortagen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Ein eigenes Sturmtrupp-Unternehmen nördlich von Braye hatte vollen Erfolg und brachte Gefangene ein. Auf beiden Maas-Ufern lebte das Feuer zeitweilig auf.
Heeresgruppe Herzog Albrecht.
An vielen Stellen, namentlich im Sundgau, rege Tätigkeit der Franzosen.

Seit dem 24. November verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abschluß von der Erde dreißig Flugzeuge und zwei Festballone.

Leutnant Bülker errang seinen 30., Leutnant Borgarth seinen 25., Leutnant Böhme seinen 24. und Leutnant Klein seinen 21. Luftsieg.

Im Osten, Mazedonien und Italien keine größeren Kampfhandlungen.
Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 30. Novbr., abends (WB. Amtl.) Auf dem Schlachtfeld bei Cambrai sind neue Kämpfe entbrannt, die bisher für uns erfolgreich waren.
Von den anderen Fronten nichts Neues.

Der Seekrieg. Neue Versenkungen.

Berlin, 30. Novbr. (WB. Amtlich) Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um England: 13 000 Bruttoregister-tonnen.
Unter den versenkten Schiffen befand sich ein schwer beladener Dampfer von mindestens 6000 Tonnen, der aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen wurde.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.
Amsterdam, 30. Novbr. (WB.) Den Blättern zufolge meldet der nach Amuiden zurückgekehrte Fischerlogger „K. W. 125“, daß der Logger „Johanna Jacoba“ in die Luft geflogen sei. Die Besatzung dürfte umgekommen sein.

Entente-Spionage.

Berlin, 30. Novbr. (WB.) Spionage in Schweden. Nach „Svenska Dagbladet“ scheinen sich die jüngsten Spionagegerüchte zu bestätigen. Die Behörden seien einer Bande von Handelsreisenden auf der Spur, die auch Schiffe versenken und deutsche Couriertouristen berauben wollten.

Bern, 30. Novbr. (WB.) Das Genfer Blatt „Paris-Genève“, das in den letzten Tagen aufsehenerregende Enthüllungen über eine weitverweigte Ententespionage gegen die Schweiz veröffentlichte, wurde durch Beschluß des schweizerischen Bundesrats für die Dauer des Krieges verboten.

Englische Friedensdemonstrationen.

Bern, 30. Novbr. (TU.) Die Morning Post veröffentlicht eine Zusammenstellung der Friedensaktionen, die in allen Teilen Englands vor sich gehen. Es gibt 50 verschiedene Zentren dieser Bewegung und gerade jetzt ist eine heftige Friedenspropaganda im Gange. In der Umgebung von Glasgow allein sind in der letzten Woche 50 Versammlungen abgehalten worden. Die Leitung der Bewegung ruht in den Händen der Frau des bekannten sozialistischen Abgeordneten Snowden.

Die Russen und Der Frieden.

(Letzte Meldung.)

Berlin, 1. Dezbr. Einer Meldung aus Wien zufolge traf gestern in Czernowitz ein Automobil mit russischen Offizieren und Soldaten ein, die mit dem Kommandanten eine 1 1/2 stünd. Konferenz hatten. Sie wurden lebhaft begrüßt. Ein Russe hielt eine Ansprache, in welcher er sagte: Freunde wir wollen den Frieden. Dann begaben sich die Russen zurück.

Stadtnachrichten.

* Unser neuer Roman „Tod Uhoi“ von Zdenko v. Krafl. Es freut uns, unseren Abonnenten eine Arbeit dieses jungen Dichters, den Ludwig Ganghofer als eines der stärksten Talente Jungböhmens bezeichnet, bieten zu können. Von Kraft ist einer der Stillen, der dichtet, weil seine Gestalten aus ihm herausdrängen, weil seine Gedanken weiterstehen, nicht um des Lorbeers willen. Doch ist er kein Träumer; seine Gestaltungskraft ist von der Wirklichkeit getragen, seine Helden durchdringt starkes vorwärtsdrängendes Leben. Was uns seine Romane noch besonders gern lesen läßt, ist das echte Deutschtum, das aus ihnen spricht. Diese Merkmale trägt auch der großartig und glänzend angelegte Roman „Tod Uhoi“, der in die Bodenseelandschaft eingewurzelt ist. Sein Inhalt ist kurz folgender:

Hermann Hart, eine moderne deutsche Idealgestalt, lebt eine absterbende Ehe; seine starke Natur, die ihren Ausdruck in seiner leidenschaftlichen Ergebenheit an den See und die Schifffahrt findet, verträgt nicht die matte, allzu irdische Art seiner jungen Frau Magda. Im Gegensatz zu ihr ist er bestrebt, seinen einzigen Sohn ganz in seinem Geiste als künftiger Träger einer starken kämpfenden Nation zu erziehen. Es kommt zur Trennung, — fast in dem gleichen Augenblick, in dem der Krieg über das Reich hereinbricht. Hart, nun aus seinem Hause und seiner Familie losgelöst, findet in ihm den Anker für ein neues Leben. Als ehemaliger Schüler der Kieler Marine-Akademie findet er den Weg auf die See und zum Kampfe. Fern erfüllt er sich nun „Englisch. Bei einem schweren, heftigen Seegefecht in der Nordsee tödlich verwundet, erreicht er es, in die Heimat gebracht zu werden, um an den Ufern des Bodensees sterben zu können. Magda aber hat erst das Unglück, das über ihr Land gekommen ist, die Augen für ihres Gatten herbe Art geöffnet und ihre „Lustselne See“ zum Bewußtsein erweckt. Das letzte Wiedersehen der Gatten ist ihr erstes Schicksal im gemeinsamen Heimatgedanken. Neben dieser Haupthandlung tritt eine ganze Reihe von Gestalten in Erscheinung, alle plastisch und psychologisch klar gestellt, die eine kräftige Schattierung der Situation ermöglichen und dramatische Kraft in den Roman bringen.

Da gegenwärtig das Meer und seine Helden in allen Kreisen tiefes Interesse finden, dürfte der Roman schon um dieses in ihm stark hervortretenden Momentes willen sehr willkommen sein.

* Die Brennstoffversorgung. Die so oft erhobene Warnung, nicht allzu sehr schmerzhaft mit den Brennstoffen umzugehen, ist vielerorts auf Unverständnis gestoßen. Es ging hier mit den Kohlen wie mit den Kartoffeln. Diese werden,

solange da sind, gegessen, jene verbrannt, und eines schönen Tages sind Herd und Magen leer. Wir haben allen Anlaß, auf die dringende Notwendigkeit äußerster Sparbarkeit mit dem Feuer hinzuweisen. Für die Monate November, Dezember und Januar sind dem Versorgungsbiet Stadt Bad Homburg alles in allem genau soviel Brennstoffe zugeteilt, wie früher in 6 Wochen eingegeben wurden. Wir müssen also mit einer Einschränkung von 50 Prozent rechnen, d. h. so sparen, daß die Hälfte reicht. Es wird eine Bestimmung getroffen werden, daß die Händler Kohlen und Briketts nur im einzelnen abgeben, da eine Verteilung anders nicht zu machen ist. Nur die Haushaltungen, deren Existenz von der Belieferung mit Brennstoffen abhängt, werden kleinere Fuhrten von 20—25 Ztr. erhalten können.

Während seither in den ärmeren Familien die Heizung mangels vorhandener Stoffe auf die Küche oder ein Zimmer beschränkt war, war in manchem Herrschaftshaus eine an Verwendbarkeit grenzende Beheizung der Räume. Es kommt jetzt darauf an, daß auch die besser situierten Kreise an Sparsamkeit denken und insbesondere auch alle Versuche weiter zu hamstern aufgeben. Schulen, Kirchen, öffentliche Gebäude, Einrichtungen für kriegswirtschaftliche Zwecke müssen die Heizung weise einschränken. Es macht keinen guten Eindruck, wenn man bei einem Besuch der Stellen, welche die von oben kommenden Bestimmungen weitergeben und auf die Beachtung auch der Kohlenverordnung ihr Augenmerk richten müssen, vor Hitze in den Zimmern beinahe unfaßlich wandern kann, was hier in Amisgebäuden schon die Empfindung, daß die Kohlenverordnung nicht bekannt ist. Auch hier gilt: Sparen.

Wer nicht freiwillig aus sich heraus und aus Patriotismus und sozialen Empfinden spart, verläßt sich am Vaterlande und an all denen, deren Ernährer im Feld steht und die heute dahel keine warme Stube haben. Diesen gehört die Hauptrolle in der Kohlenverteilung. Es ist erfreulich, daß unsere Ortskohlenstelle energisch durchgreift und sich nicht scheut, § 12 der Kohlenverordnung des Reichskommissars anzuwenden, der besagt, daß der, welcher mehr als ihm zusteht, das Mehr abzugeben gezwungen werden kann. Eben sind aufgrund der statistischen Aufzeichnungen in der Ortskohlenstelle Karten unterwegs an die, welche ein Zubehör an Brennstoffen haben, mit der Mitteilung, daß sie davon abgeben müssen. Freilich wird diese Maßnahme böses Blut machen, aber es läßt sich daran gar nichts ändern. Die Allgemeinheit steht höher als der Einzelne. Bei den geringeren Zuweisungen muß auf diese Weise gespart werden, daß jeder sein Teil erhält, dies verlangt die ausgleichende Gerechtigkeit. Für alle ist es aber heute noch mehr wie je: Sparen, sparen, sparen!

* Lebensmittelkarten. Die Ausgabe der Brotkarten und der Lebensmittelkarten II erfolgt morgen von 10—12 Uhr (Kirkdorf 9—12 Uhr) in den üblichen Ausgabestellen. Zu beachten ist, daß die Ausgabe im Stadtverordnungsamt (Rathaus) baulicher Herrichtungen wegen verzögert werden mußte. Sie findet im „Bayerischen Hof“ statt.

§ Kriegsauszeichnung. Das Eisenerz Kreuz II. Klasse erhielt Otto Bernhardt von hier.

* Homburger Kriegerverein. (Geistliche Hauptversammlung.) aus dem Jahresbericht entnehmen wir, daß der Verein nunmehr auf ein 45jähr. Bestehen zurückblickt, sein Mitgliederstand beträgt jetzt 5 Ehrenmitglieder und 297 Mitglieder, darunter noch 27 Feldzugsteilnehmer von 1866 und 70/71. Eingetreten ist in diesem Jahre niemand, freiwillig ausgeschieden ein Kamerad. Verstorben sind der 1. Vorsitzende Apotheker Hofer, der langjährige Fuhrerträger Lachenmayer und die Kameraden: Ferdinand Hensel, Jean Scherer, Fritz Loh, Carl Reis, Conrad Rapp, Wilhelm Reinhardt, Wilh. Im Garnier, Justizrat Dr. J. Mermann, Florian Kofel, Heinrich Tag und Polizeiergeant Adrian auf dem Felde der Ehre. In die Kameraden: Leutnant der Reserve Heinrich Kranz und Brigadefeldwebel Fritz Scherer und Gefreiter Wilhelm Wiegand. 25 Jahre Mitglied sind in diesem Jahre die Kameraden Richard Debus, Friedrich Kubersbach, Jacob Schäfer, Leonhard See, Louis Deitel und Wilhelm Knopp.

Am 26. Novbr. beteiligte sich der Verein an der Gedächtnisfeier in der Erlöserkirche für die den Helden des gestrigen Homburger. Am 26. Januar fand eine Hauptversammlung statt in Verbindung mit der Kaiser Geburtstagfeier. Zum 80. Geburtstag des Ehrenmitgliedes Bach überbrachte eine Deputation die Glückwünsche des Vereines. Von der Sportseite für das Amt Homburg erhielt der Verein, wie alljährlich ein Geschenk von 200 M. Zur Fahne einberufen sind jetzt 143 Kameraden. An die in der Front stehenden wurde zu Weihnachten Liebesgaben gesandt. Mehrere Kameraden er-

kämpften sich wieder das Eisenerz Kreuz 2. Klasse, als erster im Verein wurde mit dem Eisenerz Kreuz 1. Kl. ausgezeichnet der Kamerad Leutnant der Reserve Ludwig Becker. Ferner wurde das Eisenerz Kreuz 2. Klasse an den Ehrenvorsitzenden Hauptmann Prof. Dr. Sprand verliehen. Mit dem Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde ausgezeichnet Kamerad Bürgermeister Zeigen und mit der Roten Kreuzmedaille die Kameraden Georg Scheller, Johann Weichhaupt, Georg Frant und Heinrich Schneider.

Die Einnahmen beliefen sich auf 5584.84 Mark, die Ausgaben auf 5213.07 Mark, veranschlagt wurden unter anderem für Familienunterstützungen 2748 Mark, für Sterbegelder und Begräbniskosten 1168.50 Mark, für Krankengeld 141 Mark, Vermögensstand am 1. September d. J. ist 8854.48 M. Die auscheidenden Delegierten, Revisoren und Vorstandmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

* Mittagskonzert vor dem Kurhaus. Am Sonntag, den 2. Dezember konzertiert die hiesige Garnisonmusik von 12—1 Uhr am Kurhaus mit folgendem Programm: Prinz Eitel Friedrich-Marsch, Blankenburg. — Ouverture z. Op. 1: „Banditenstreife“, Suppe. — Frühlingskinder, Walzer, Waldbüchel. — Einzug der Gäste auf der Wartburg a. d. Oper: Tannhäuser, Wagner. — Potpourri a. d. Singpiel: Das Dreimäderlhaus, Schubert Vert. — Deutscher Kriegermarsch, Siegel.

* Geistliche Musikaufführung in der Erlöserkirche. Wie wir hören ist das Programm des Kirchenkonzertes ein außerordentlich schönes. Es kommen die wundervollen Brahms'schen Frauenchöre a capella Chöre alter Meister und die ergreifende Metette „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“ zum Vortrag. Die Orgelbegleitung hat in bereitwilligster Weise Herr Organist Sauer aus Schönberg übernommen, der uns auch ein Orgelsolo bringen wird. Da ein großer Andrang zum Konzert stattfindet, ist es ratsam sich möglichst bald die Karten zu sichern, welche außer bei dem Herrn Küster Schneller Löwenstraße 11 den Buchhandlungen von Schick, Staudt und Sapp erhältlich sind. Der Preis der Karten ist 5, 3, 2.50 und 1.50 M.

* Wohltätigkeitskonzert des Kaiserin-Friedrich-Gymnasiums und der Realschule. In dem Konzertsaal des Kurhauses wird Montag, den 17. Dezember, nachmittags 6 Uhr, unter der Leitung des Herrn Gesangslehrers Barth am Kaiserin-Friedrich-Gymnasium ein Konzert stattfinden, auf das schon jetzt hingewiesen sei, da mit dem Kartenvorverkauf begonnen wird. Die Gesamteinnahme wird zum Besten der Kriegsfürsorge verwendet werden und zwar so, daß nur hiesige Wohltätigkeitsanstalten, wie Suppenanstalt, Kinderhort u. a. bedacht werden sollen. Aber nicht nur der wohltätige Zweck der Veranstaltung in rein moralischer Hinsicht und auch in Bezug auf die kommende Weihnachtszeit allerlei Schönes aus dem Garten der Frau Musik bieten und jeden Freund guter Musik veranlassen wird, sich einen Platz für den Abend zu sichern. Der 1. Satz aus der Symphonie Beethovens leitet den Abend ein, und nach Chören von Gluck und Mendelssohn wird ein Knabenchor der V. u. VI. des Gymnasiums und der Realschule die Weihnachtslieder nach alten Volkswesen vortragen. Nach dem Agnus Dei von Mozart für Klavier und Harmonium und weiteren Chören verspricht uns die Vertragsweise in 2 Trios von Bach für Cello, Harmonium und Klavier, vorgelesen von Herrn Schneemann, Hoh und Barth einen besonderen Kunstgenuss. Der Chor des Gymnasiums und der Realschule wird unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten Volkslieder und Soldatenlieder aus verschiedenen Jahrhunderten zu Gehör bringen. Auf vielseitigen Wunsch wird Herr Professor Klemme das von einer früheren Veranstaltung des Gymnasiums her bekannte Melodrama „Heldenleber“ von Friedner-Schmitt vortragen. Wenn die Freude dieses Genusses bei der früheren Veranstaltung zuteil wurde, der wird nicht ungerne diese Welsen noch einmal an sein Ohr klingen lassen. Doch wollen wir von dem Reichtum des Abends nicht zu viel verraten, hoffen aber, daß auch hochgespannte Erwartungen befriedigt werden.

* Der Frauennäherverein für Arme und Kranke der evangel. Gemeinde erläßt einen Aufruf zur Unterstützung seiner Bestrebungen. Wir weisen auf die betr. Anzeige in diesem Blatte besonders hin.

* Berichtiges Urteil! Wir berichteten seinerzeit, daß der verantwortliche Leiter der hiesigen Schokoladen- und Konservenfabrik „Taunus“ W. Spies u. Co., G. m. b. H. vor dem Frankfurter Schöffengericht wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz in Tateinheit mit Vergehen gegen das Höchstpreisgesetz zu 10 500 M. Geldstrafe verurteilt worden sei. In der gestern vor der Frankfurter Strafkammer stattgefundenen Berufungsverhandlung erfolgte Freisprechung unter Belastung der Staatskasse mit den en-

standenen Kosten, weil auf Grund der umfangreichen Beweisaufnahmen der Staatsanwaltschaft der Strafantrag wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz fallen ließ und weil das Gericht mit Rücksicht auf die Lage der Firma Spies u. Co. vorgenommene förmliche Preisberechnung im Zusammenhang mit der Güte und Beschaffenheit der Ware zu der Überzeugung kam, daß sich der Angeklagte keinerlei Höchstpreisüberschreitung schuldig gemacht habe.

* Salzsäure, Leder, Web- und Wollwaren. Mit dem heutigen Tage treten die bereits erlassenen Bestimmungen Nachträge in Kraft, die im Vorlauf im Landratsamt eingesehen werden können.

Vom Tage

Große Goldschiebungen. Stuttgart, 30. Novbr. (WB.) Der Polizeibericht teilt mit: Die hiesige Kriminalpolizei hat gestern ein Ermittlungsverfahren wegen einer größeren Goldschiebung durchgeführt. Entgegen dem Verbot der Ausfuhr von Gold hat der in der Kronprinzenstraße hier wohnhafte Kaufmann Friedrich Dieß gemeinsam mit einigen Angestellten einer hiesigen größeren Bank für einige hunderttausend Mark französische Goldmünzen in verdeckter, den Bestimmungen über den Zahlungsverkehr mit ausländischer Währung angepaßter Form bei mehreren süddeutschen Banken aufgetaucht, um sie aus dem Reichsgebiet auszuführen. Gegen die Beteiligten ist Strafanzeige erlassen worden. Der Haupttäter ist festgenommen worden. Gold im Werte von rund 160 000 Mark ist beschlagnahmt worden.

Explosionsunglück. Berlin, 1. Dezbr. Das „Toll.“ meldet auch Nachrichten: Die Explosion einer Benzol-Lokomotive auf der Grube „Anna“ des Eisenbergwerksvereins verursachte einen Brand der Zimmerung. Bisher sind 14 Bergleute als Leichen geborgen, 45 werden noch vermisst.

Wiesbaden. Tödlich verunglückt ist heute Morgen auf dem hiesigen Hauptbahnhof eine Frau von hier, die nach Mainz zur Arbeit fahren wollte. Auf eine bis jetzt noch nicht genau festgestellte Weise geriet sie unter die Räder des bereits fahrenden Zuges und wurde schwer verletzt, daß sie auf dem Wege zum Krankenhaus starb. Wer die Tote ist, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Faufen bei Uffingen Zwischen 15- und 16-jährigen jungen Putsch von hier und Koblenz am Berg kam es zu einer schweren Prügelei, wobei auch das Messer eine Rolle spielte, in deren Verlauf der 16-jährige Eugen Kühn von Hausen-Anspach, dessen Vater erst am Sonntag beerdigt wurde, einen Dolchstoß in die Brust erhielt. Schwer verletzt wurde er in das Homburger Krankenhaus überführt. Als Täter wurde der 15-jährige Katter von Koblenz am Berg in Untersuchungshaft genommen.

Schotten. Um den Schleichhandel mit Gänsen zu verhindern gibt die Behörde für jede Mitteilung einer unerlaubten Ausfuhr, sofern sie zur Bestrafung des Täters führt, unter Zusicherung der Amtsverschwiegenheit eine Belohnung von fünf Mark.

Vermischtes.

Wie man Deutschland vernichten kann. Unsere Gegner glaubten zunächst, uns im Handumdrehen auf militärische Weise vernichten zu können. Als dies nicht so schnell, als gedacht, zu machen ging, kam England auf die Idee des Aushungerns des ganzen Volkes. Auch dieser Plan hatte keinen Erfolg. Jetzt verlor man einen Neutralen nach dem andern, sich mit gegen die Barbaren zu verbinden. Und abermals machen wir's wie Fritz Reuter und „sagen über“. So tüftelt man nun nach immer neuen Ideen, dem deutschen Volk das Lebenslicht auszublasen. Und endlich hat man das Richtige gefunden! Man muß das Volk zur Verzweiflung, zur Revolution bringen! Nämlich so: Man macht das deutsche Papiergeld nach, viele, viele Millionen, und läßt es durch Flieger über den von Deutschen besetzten Gebieten und über der deutschen Heimat abwerfen. Die Deutschen wissen nicht, wie ihnen geschieht, wissen nicht, woher der Segen kommt. Jeder denkt, er ist der glückliche Finder einer echten Banknote und gibt sie nachlässig aus. Eine Weile danach, wenn das falsche Papiergeld im ganzen Lande „reißt“, macht man den Streich offenbart. Der Erfolg wird sein, daß in Deutschland niemand mehr dem Papiergeld traut, daß niemand solches mehr annehmen will, daß man, weil Hartgeld nicht da ist, nichts kaufen kann, folgedessen verhungern muß, in weiterer Folge revolutioniert und — dann ist Deutschland besetzt! Besetzt bedeutet aber vernichtet! So leicht ist die Sache! Für die Unfehlbarkeit „garantiert“ ein Engländer, der zwar ungenannt bleibt, aber den großen Publizisten Victor Snell als Fürsprecher gewonnen hat. Und Monsieur Snell